Nr. 115. Freitag am 19. Mai 1865.

Die „Laibacher Zeitung" erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.

Insertionsgebühr für eine Garmond-Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertions-Stempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 7. Mai d. J. den zweiten Oberfinanzrath der Finanz-Landesdirektion in Graz Vincenz Billenik in gleicher Diensteseigenschaft, d. i. als zweiten Präfekturrath zur lombardisch-venetianischen Finanzpräfektur von Amtswegen zu übersetzen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 7. Mai d. J. dem Finanz-Intendenten in Verona Finanzrathe Franz Böhm bei dessen Versetzung in das Gremium der Finanz-Landesdirektion für Böhmen taxfrei den Titel und Charakter eines Oberfinanzrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Das Finanzministerium hat den Finanzrath und Finanz-Intendenten August Ritter von Questiaux in gleicher Eigenschaft von Mantua nach Verona übersetzt.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 18. Mai.

Es scheint denn doch endlich Ernst mit der Einberufung der transleithanischen Landtage zu werden. Mit dem kroatischen wird wahrscheinlich der Anfang gemacht; FML. Baron Sokčević ist in Wien, um die letzten Instruktionen zu erhalten und man glaubt, daß das Wahlausschreibungsdekret schon nächste Woche erscheinen wird. Die kroatische Hofkanzlei hat die neue Wahlordnung für den kroatischen Landtag auf Grund der Beschlüsse der Banalkonferenz ausgearbeitet, in welcher die bekannte Adelsrepräsentation, wie zu erwarten stand, keine Berücksichtigung erfahren, wie sie sich denn wesentlich an die Konferenzbeschlüsse anzuschmiegen scheint. Diese Wahlordnung wurde schon vor geraumer Zeit vorgelegt und hat in der Zwischenzeit alle Berathungsstadien durchgemacht, aus welchen sie wesentlich unverändert hervorgegangen sein soll. Nunmehr war sie in das letzte entscheidende Stadium gelangt und man versichert, daß sie bereits die allerhöchste Genehmigung erhalten hat. Der Einberufungsakt des kroatischen Landtages und die Kundmachung der Wahlordnung sollen gleichzeitig erfolgen.

In Abgeordnetenkreisen herrscht, wie alle Berichte und Wahrnehmungen übereinstimmend darthun, eine außerordentliche Agitation gegen die Annahme des Handelsvertrages. Als ein Symptom derselben können nicht nur die von dem Abgeordneten Dr. Schindler dem Abgeordnetenhause überreichten Fabrikanten- und Arbeiterpetitionen gelten, welche einer ebenso lebhaften Agitation in den Vorstädten, insbesondere im Bezirke Neubau, welchen Dr. Schindler vertritt, ihr Entstehen verdanken. Ein Symptom muß auch darin gesehen werden, daß Dr. Herbst, welcher im Zollausschusse für den Handelsvertrag gestimmt hat, sich als Redner gegen den Handelsvertrag hat einschreiben lassen. Welchen Hitzegrad muß die Agitation erreicht haben, wenn solche Erscheinungen eintreten können.

In diesen Tagen sind es fünfzig Jahre geworden, daß die Rheinprovinzen mit Preußen vereinigt sind. Die Jubelfeier in den Rheinprovinzstädten aus diesem Anlasse wird bekanntlich durch einen Besuch des Königs, durch die Errichtung eines Monumentes für Friedrich III. in Köln und durch andere Kundgebungen illustrirt.

Die Transaktions-Versuche zwischen Rom und Florenz stehen im Vordergrunde der politischen Ereignisse. Die Bewegung im italienischen Volke scheint eine tiefgehende zu sein. Wie der „K. Ztg." aus Turin geschrieben wird, soll die Aktionspartei Miene machen, durch die gegenwärtige Haltung der Regierung Rom gegenüber bewogen, ihre bisherigen Rücksichten fallen zu lassen. Man spricht nicht bloß von herausfordernden Kundgebungen, welche Mazzini vorbereitet, um noch vor Ende dieses Monats durch bewaffnetes Ueberschreiten der venezianischen Grenze die Regierung aufmerksam darauf zu machen, wie weit Italien noch von seiner vollständigen Einheit entfernt sei, und wie wenig man sich in der Lage befinde, die große Bewegung im Sande der Diplomatie verlaufen zu lassen, sondern man spricht sogar auch davon, Garibaldi beabsichtige, Caprera zu verlassen, und zu energischem Vorgehen zu drängen. Anderen Nachrichten zufolge soll Garibaldi bereits von Caprera nach dem Festlande abgereist sein. Wenn auch die Gerüchte von beabsichtigten neuen Putschversuchen mit Vorsicht aufzunehmen sind, da den Führern der Aktionspartei doch klar sein muß, daß sie nichts anderes, als unnützes Blutvergießen herbeiführen könnten, so ist doch nicht zu läugnen, daß die Situation eine nicht ganz unbedenkliche ist.

Mit Vernichtung der Konföderation in Amerika scheint für das neue Kaiserreich Mexiko die Zeit ernster Prüfung zu nahen. Schon meldet eine New-Yorker Depesche, daß sich „ein Flibustierzug gegen Mexiko vorbereitet" — das alte Mittel, welches die Regierung von Washington anzuwenden pflegt, um das Terrain zu sondiren, ehe sie sich selber endgiltig engagirt. Wir kennen Lopez' beide Expeditionen nach Cuba und Walker's drei Einfälle in Nicaragua, auch der erste mexikanische Krieg vor zwanzig Jahren ward in derselben Weise eingeleitet.

Es ist mithin gewiß, daß ein Konflikt zwischen Mexiko und der Union im Anzuge ist, und da die Monroedoktrin Glaubenssatz des amerikanischen Volkes geworden ist, da andererseits die Pazifikation und Organisation des neuen Kaiserreichs noch weit davon entfernt ist, eine vollbrachte Thatsache zu sein, so läßt sich unschwer errathen, welches der Ausgang des Konfliktes sein dürfte. Es wimmelt jetzt in allen größeren Städten der Union von verabschiedeten Kriegern, welche an dem blutigen Handwerk Gefallen gefunden haben, und da Mexiko ein begehrenswerthes Ziel, der Kampf gegen die Fremden höchst populär ist, so ist unzweifelhaft, daß der erste Freischaarenzug zu einem kleinen Heere anschwillt, das Juarez sehr willkommen sein wird.

63. Sitzung des Abgeordnetenhauses

vom 17. Mai.

Auf der Ministerbank: Schmerling, Hein, Frank, Sektionschef v. Kalchberg, Ministerialrath Schmidt (Handelsministerium).

Nach Vorlesung des Protokolls und Mittheilung der Einläufe wird zur Tagesordnung geschritten.

Erster Gegenstand ist die dritte Lesung des Gesetzes über die der Siebenbürgerbahn zu gewährenden Begünstigungen.

Berichterstatter Abg. Rechbauer liest die in der zweiten Lesung beschlossenen Aenderungen des Gesetze, worauf das Gesetz endgiltig zum Beschluß erhoben wird.

Es folgen Referate des Petitionsausschusses.

Berichterstatter Abg. Van der Straß setzt den bei der letzten Berichterstattung des Petitionsausschusses abgebrochenen Bericht über einige Petitionen mehrerer Turnvereine um Einführung des Turnunterrichtes als obligatorischen Gegenstand an den Mittelschulen und Lehrerbildungsanstalten und um Gewährung von Jahresbeiträgen aus Staatsmitteln.

Der Antrag, die Petition dem Staatsministerium zur Berücksichtigung zu empfehlen, wird angenommen.

Gemeinde Mistek in Mähren bittet, die Kaschau-Oderberger-Bahn über Mistek zu führen. (Wird dem Handelsministerium zur Berücksichtigung empfohlen.)

Berichterstatter Abg. Schuler-Libloy: Gemeinde Stefansfeld im Banat bittet um Einflußnahme, daß für die Kontraktualgemeinden im Banat ein das Pachtwesen regelndes Gesetz erlassen oder die Gemeinden durch Anweisung neuer Ansiedlungen ihrer Kalamität entrissen werden. (Wird der ungarischen Hofkanzlei zur Berücksichtigung dringend empfohlen.)

Gemeinde Hornstein (Oedenburger Komitat) bittet um eine abermalige gerechte und unparteiische Kommission behufs der Grundlastenablösung. Die Petition beginnt mit den Worten: „Mit tiefstem Schmerze muß es die ehrfurchtsvoll gefertigte Gemeinde empfinden, daß dieselbe das Glück nicht besitzt, im hohen Reichsrathe vertreten zu sein", und schildert dann die Art und Weise, wie die Kommission bei der Grundentlastung vorging. (Wird der ungarischen Hofkanzlei zur geeignet entscheidenden Amtshandlung abgetreten.)

Die Gemeinden Deutsch-Ecska und Zsigmondfalva bitten nun Verwendung bei der Regierung, daß die müssigen Arbeitskräfte der Bittsteller zur Trockenlegung und Urbarmachung von ärarischen Riedfeldern verwendet und diese Gemeinden zum Vortheile des Staates und zur theilweisen Realisirung eines jüngst angeregten Projektes zur Vermehrung der Staatseinkünfte in der k. k. Militärgrenze angesiedelt werden möchten. Der Ausschuß beantragt, das Gesuch Se. kais. Hoheit dem Herrn Ministerpräsidenten zur warmen Befürwortung allerhöchsten Ortes dringend anzuempfehlen.

Abg. Pratobevera hält diesen Antrag nicht für angemessen und beantragt, die Petitionen dem Kriegsministerium zur Berücksichtigung zu empfehlen (wird angenommen).

Mehrere Goldarbeiter aus Arad-Banya und Böröspatak in Siebenbürgen beschweren sich gegen den Vorgang der Berghauptmannschaft in Zalathna und bitten um Befreiung der ihnen auferlegten Bergfrohne. (Wird dem Finanzministerium zur eingehenden Erwägung abgetreten).

(Vizepräsident Hopfen übernimmt den Vorsitz.)

Berichterstatter Abg. Kerer: Der quiescirte Distriktsarzt Dr. Georg Hechenberger in Wiltau (Tirol) bittet um Aufbesserung seines Gehaltes oder um eine sonstige Subventionirung. Wird dem Staatsministerium zur Berücksichtigung abgetreten.

Entwurf zur Organisation der Rechnungsabtheilungen bei den Finanzpräfekturen und den Finanzbezirksbehörden im lomb.-venet. Königreiche. (Ist mit keiner Unterschrift versehen, wurde von mehreren Finanzkanzleibeamten an Dr. Giskra eingesandt und von diesem überreicht). Wird dem Finanzministerium zu Kenntnißnahme und Würdigung abgetreten.

Mehrere Postexpeditoren bitten um Reorganisirung. Wird dem Handelsministerium abgetreten und demselben zur Berücksichtigung empfohlen.

Die Handels- und Gewerbekammern in Oberösterreich bitten um Konstituirung eines Handelsministeriums mit praktischem Wirkungskreise und Ernennung eines Handelsministers. Eine ähnliche Petition liegt von der Handels- und Gewerbekammer von Innsbruck vor. Wird dem Gesammtministerium zur Würdigung und Berücksichtigung dringend dahin empfohlen, damit dasselbe bei Sr. Majestät die baldigste Wiederbesetzung des Postens eines Ministers für Handel und Volkswirthschaft befürworte.

Theodor Hoppe, Gemeindebeamter in Gumpoldskirchen, überreicht einen Finanzplan. Der Plan gipfelt in dem Vorschlage, der Staat leihe gegen Hypothekarsicherheit 500 Millionen Reichsschatzscheine an die Grund- und Hausbesitzer zu 5 pCt. mit 20jähriger Annuität. Wird dem Finanzministerium überwiesen.

Berichterstatter Abg. Mende: Karl Wettstein Ritter v. Westerheim, Offizial der k. k. Staatshauptkasse, überreicht eine Denkschrift zur Reform des Pensionssystems für Staatsbeamte. — Wird dem Finanzministerium übermittelt und zur geneigten Würdigung bei Berathung des berührten Gegenstandes empfohlen.

Berichterstatter Abg. Gschier: Die Gefangenaufseher zu Eger bitten um Herabsetzung ihrer Dienstzeit und um Erwirkung der einstigen Pensionsfähigkeit. Wird dem Staatsministerium zur geeigneten Verfügung abgetreten.

Die Landesthierärzte mehrerer Provinzen bitten um Verbesserung ihrer Stellung. Wird dem Staatsministerium zur Kenntnißnahme mitgetheilt.

Die Ingenieur-Assistenten und Baueleven in Böhmen bitten um paritätische Behandlung der einheimisch Angestellten mit den auswärtigen disponiblen Baubeamten bei Besetzung erledigter Stellen. Wird dem Staatsministerium zur Würdigung und möglichen Berücksichtigung übergeben.

Gewerbsleute aus Theresienstadt bitten um Ueberlassung der dort vorkommenden Militärarbeiten an die dortigen Bürger und Einwohner. Wird dem Kriegsministerium zur womöglichen Berücksichtigung übergeben.

Nächste Sitzung morgen.

Tagesordnung: Berathung des Zollvertrages.

Oesterreich.

Wien, 16. Mai. Der Finanzausschuß für 1866 erledigte heute Abends das Budget des Justizministeriums. Sämmtliche Posten wurden nach den Anträgen des Berichterstatters Dr. van der Straß angenommen. Nur die Post bezüglich der disponiblen Beamten wurde in Folge einiger Vorstellungen des anwesenden Justizministers Dr. Hein und Sektionschefs v. Mitis von 50.000 auf 65.000 fl. erhöht.

— 16. Mai. Beim Kriegsministerium ist jüngster Zeit wieder eine Kommission thätig, welche sich mit thunlichsten Ersparungen im Militär-Budget und anderseits mit Verbesserung der Lage der subalternen Offiziere befaßt. In der Herabsetzung des Mannschaftsstandes bei den Infanterie-Regimentern und der Jägertruppe soll nicht weiter gegriffen werden; aber die bereits vorgenommene Reduzirung des Mannschaftsstandes erlaubt, bei der Infanterie und den Jägern eine neue taktische Formation ins Leben zu rufen: Statt dem bisherigen Zugssystem das sogenannte Halbkompagnie-System, in Folge dessen die Stelle eines Lieutenants zweiter Klasse einginge. Ein hierauf bezüglicher, schon seit Jahren angeregter Vorschlag wird jetzt reiflich erwogen und hat alle Chancen für sich, zumal die vierten Bataillone bereits dieser Offiziers-Charge entbehren. Die Auflassung derselben bei den 80 Infanterie-Regimentern, den 32 Feld- und den 6 Kaiser-Jäger-Bataillonen ergibt die ansehnliche Ersparung einer Zahl von mehr als 1660 Unterlieutenants zweiter Klasse, mit ebensoviel Offiziersdienern, mit einem jährlichen Bezuge an Gage und Aequivalenten, welche das bescheidene Sümmchen von 1.200,000 fl. und darüber repräsentirt. Nun will jene Kommission aus diesen so an den Unterlieutenants ersparten Geldern die Gehalte vom Hauptmann abwärts erhöhen, und zwar derart, daß der Hauptmann erster Klasse statt 79 fl. monatlich 85 fl., der Hauptmann zweiter Klasse statt 62 fl. monatlich 70 fl., der Oberlieutenant statt 44 fl. monatlich 60 fl. und der Unterlieutenant statt 40 fl. 50 fl. erhalten soll, wobei trotz dieser Verbesserung der Gage eine halbe Million in Ersparung käme. Selbstverständlich wäre aber diese Ersparung nur eine zeitweilige und würde diese Charge bei gebotener Erhöhung des Mannschaftsstandes, also im Falle eines Krieges, wieder kreirt werden und das Zugssystem, welches an Stärke das gegenwärtige Halbkompagnie-System weit überreicht, zur Geltung kommen. Dieser Vorschlag ist, wie bemerkt, im Prinzipe angenommen und dürfte sich einer baldigen Realisirung erfreuen.

(N. Fr. Pr.)

— 16. Mai. Der bekannte Führer der kroatischen Nationalpartei, Advokat Mrazovicz aus Agram, ist hier eingetroffen und will bei der kroatischen Hofkanzlei um die Genehmigung eines neuen unabhängigen Blattes einschreiten; man hat ihm das Reussiren in Aussicht gestellt, wenn er sich persönlich hier einfinde (wahrscheinlich um sich über sein Programm Gewißheit zu verschaffen). — Wegen der Audienz, welche Fürst Nikolaus von Montenegro beim Kaiser haben soll, hat sich der türkische Geschäftsträger Sadik Effendi (Steindl) zum Grafen Mensdorff begeben, um diesem vorzustellen, es sei doch wohl Sache der türkischen Botschaft, diesen suzeränen Fürsten bei Sr. Majestät einzuführen. Graf Mensdoff soll ausweichend geantwortet und bemerkt haben, der Fürst werde nur in Privat-Audienz als Privat-Person empfangen und hierzu bedürfe es keiner Einführung.

Graz, 18. Mai. Die „T. P." schreibt: Der akademische Senat der hiesigen Universität faßte in seiner am 16. Mai abgehaltenen Sitzung einstimmig den Beschluß: „sich bei der Jubelfeier der Wiener Universität nicht zu betheiligen, wenn bis zum Zeitpunkte der Feier es der hiesigen medizinischen Fakultät — nach den Vorgängen im Wiener medizinischen Doktoren-Kollegium — nicht ermöglicht wird, daran theilzunehmen." Diesen Beschluß muß man unumwunden gutheißen. Er war durch die Ehre geboten, und der bekannte Beschluß des Wiener medizinischen Doktoren-Kollegiums hat ihn unmittelbar provozirt. Hätten die Herren in Wien blos als Anhänger des alten Zunftsystems und Zunftgeistes sich hingestellt, hätten sie blos auf ihr altes Privilegium hingewiesen, so hätten die Mitglieder der Grazer Fakultät kaum Anstand genommen, ebenso betreffenden Falles der Förmlichkeit des Kolloquiums (Repetitionsaktes) sich zu unterziehen, wie ja ohnedies niemand dem mit wesentlichen Geldopfern verbundenen Einkaufe in die Wiener Fakultät sich entziehen will. Ist ja doch unseres Wissens Prag bis jetzt die einzige Universität, deren Doktoren und zwar erst seit 1849 durch einen Ministerialerlaß von diesem „Repetitionsakt" befreit sind. Aber das Wiener Doktoren-Kollegium hatte sich bei diesem Anlasse noch andere Bemerkungen und Ausstellungen erlaubt, und diesen gegenüber ist jener Beschluß unseres akademischen Senates nicht blos gerechfertigt, sondern im hohen Grade auch würdig und ehrenhaft.

Ausland.

Aus **Rom** wird berichtet: Das Briganten-wesen an der Grenze ist noch immer nicht abgethan, obwohl die Vorkommnisse nicht mehr so beunruhigend und häufig sind wie in den letzten Monaten. Man erzählt sich in den letzten Tagen eine hübsche Briganten-Anekdote. Eine Bande nahm neulich zwei päpstliche Gendarmen gefangen und führte sie auf einen Berg an der Grenze. Oben angekommen, bereiteten sich die Gendarmen zum Tode, waren aber sehr erstaunt, als sie nur genöthigt wurden zu rufen: „Nieder mit den Piemontesen!" Die erfreuten Gendarmen thaten dieß aus Leibeskräften, und wurden entlassen mit der wohlgemeinten Mahnung, sich ein zweites Mal nicht mehr erwischen zu lassen.

Paris. Der „Abend-Moniteur" gibt eine lange Depesche aus Oran vom 14. Mai, 5½ Uhr Abends:

„Der Kaiser hatte Algier den Abend vorher, nachdem er an Bord des „Aigle" dinirt hatte, verlassen. Die Reise wurde bei schönem Wetter gemacht und Se. Majestät landete im Hafen von Oran um 2 Uhr, begrüßt vom Kanonendonner der Flotte und der Forts. Der Empfang, der dem Kaiser bereitet wurde, war prächtig. Die Häuser der Stadt waren beflaggt. Hoch von den Moscheen ertönte Musik; es waren mehrere Triumphbogen errichtet worden. Die Miliz, die Truppen und die Gounes der Douars und der Smaloh bildeten Spalier auf dem Wege, den der Kaiser in der Stadt machte."

— Der „Moniteur" zeigt an, daß Kaiser Napoleon am 13. d. M. in Blidah gewesen ist, und die prächtige unter Leitung des heutigen Divisionsgenerals Boutalloux in den Felsen gehauene Straße sehr bewundert hat. In Kühnheit und Schwierigkeit der Ausführung soll diese Straße in Europa ihres Gleichen nicht haben. Am demselben Tage kehrte der Kaiser nach Algier zurück und schiffte sich an Bord des „Aigle" nach Oran ein.

— Die „France" meldet, daß Marschall Forey beauftragt worden sei, den König von Preußen auf seiner Reise in die Rheinprovinz seitens des Kaisers Napoleon zu bekomplimentiren.

Semendria (Serbien), 14. Mai. Vor wenigen Tagen fand man in der Stadt Semendria auf allen jenen Häusern, in welchen Anhänger des regierenden Fürsten wohnen, ja sogar auf denen des Natschalnik's (Kreischef), Fahnen ausgesteckt, deren eine Seite die Inschrift: „Es lebe Fürst Alexander Karageorgewitsch", die andere Seite die Worte trug: „Tecise voda, kud je tekla" (das Wasser wird laufen, von wannen es gelaufen). Sofort wurden Nachforschungen gehalten, und es fanden sich noch mehrere ganz große Fahnen mit derselben Inschrift. Solcher Fahnen soll ganz Serbien voll sein. Wie natürlich, hat der Vorfall im ganzen Lande große Sensation erregt, und so streng auch die polizeiliche Ueberwachung gehandhabt wird, befürchtet man doch den Ausbruch eines Aufstandes, dessen Spitze sich zunächst gegen die Türken, in zweiter Linie aber gegen die gegenwärtige Regierung richten dürfte. Rußland glaubt die gegenwärtige Mißstimmung benützen zu müssen, um sich treue Anhänger zu schaffen. Deshalb erschien vor mehreren Tagen ein höherer russischer Offizier in Belgrad, der für die Herren Garaschanin, Mikola Kristitsch, Philipp Kristitsch, Raiko Leschjanin, Johann Gavrilovitsch, Dragutin Schabaratsch und eine Menge Offiziere russische Orden mitbrachte. Außerdem war er der Träger eines geheimen Schreibens an den Fürsten Michael.

Aus **Rhodus** schreibt man der „Allgemeinen Zeitung": Seit einigen Tagen geht auf unserer Insel das Gerücht, daß in Port Sayd zwischen den arabischen und den griechischen Arbeitern am Kanal von Suez ein blutiger Zusammenstoß stattgefunden habe. Man spricht von 400 Todten beiderseits, und 1000 Verwundeten. Eine französische Fregatte ist sofort von Alexandria aus abgesegelt und hat sich an Ort und Stelle begeben.

New-York. General Butler hat in einer Rede die vorläufige Errichtung einer militärischen Regierung in den Südstaaten empfohlen; die abgefallenen Staaten sollten, nachdem sie der Sklaverei und dem Aufstande abgeschworen, wieder in die Union aufgenommen werden. Er drang weiterhin darauf, daß die von der südstaatlichen Regierung kontrahirte Schuld unter keiner Bedingung getilgt werden dürfe, daß die sklavenhaltende Aristokratie des Südens gebrochen werden müsse, daß den Beamten und Offizieren der Rebellen ihre politischen Rechte benommen werden sollten. — Lewis Pasne soll sich zu dem Mordversuche gegen den Minister Seward bekannt haben. Der Prozeß gegen seine und Booth's Mitverschworne wird in nächster Woche beginnen. Die Verhaftungen dauern noch zahlreich fort, das zu diesem speziellen Zwecke eingeräumte Gebäude soll bereits 300 Gefangene aufgenommen haben. — Unter Lincoln's Papieren soll ein Packet Briefe gefunden worden sein, auf welchen die von ihm selbst geschriebenen Worte: „Briefe in Bezug auf meine Ermordung" standen. Eine gewisse Anzahl dieser Briefe enthielt Drohungen, andere machten ihn aufmerksam, daß er gut thun würde, auf seiner Hut zu sein.

In einer Korrespondenz aus **Mexiko** vom 11. April äußert u. A. der „Moniteur" seine Bedenken über die Bestimmung des neuen organischen Statuts, derzufolge alle in Mexiko sich niederlassenden und Grundeigenthum erwerbenden Ausländer mexikanische Staatsbürger werden müssen. Der Moniteur nimmt an, daß diese Bestimmung auf Franzosen keine Anwendung finden kann, da Frankreich das Prinzip der Gegenseitigkeit wahrt und auch den auf seinem Boden sich ansässigmachenden Ausländern ihre Nationalitätsrechte beläßt.

Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

Laibach, 19. Mai.

Bei der gestern stattgehabten Wahl des I. Wahlkörpers sind von 193 Wählern 116 erschienen. Gewählt wurden zu Gemeinderäthen: Josef Blasnik mit 98, Paul Auer mit 71, Franz Rößmann mit 69, Franz X. Souvan mit 66, Dr. Bartlmä Suppanz mit 63 Stimmen.

— Gestern Vormittag ist wieder eine Batterie des Artillerieregiments Nr. 8 hier eingetroffen und hat im Coliseum, woselbst sie auch bei ihrem Kommen vor Sr. kaiserlichen Hoheit dem Herrn Erzherzog Ernst defilirte, Quartier bezogen.

— Der Casino-Garten, wo gestern Abend die ausgezeichnete Musik-Kapelle des Regimens Ludwig spielte, war von einem sehr zahlreichen und eleganten Publikum besucht.

— Sonntag den 28. d. M. unternimmt der Männergesangsverein der philharmonischen Gesellschaft eine Sängerfahrt nach Littai und Wagensberg.

— Gestern wurde in der Elephantengasse eine sammtene Kinderjacke und 1 seidenes Tüchel gefunden. Der Verlustträger wolle sich deßhalb bei der k. k. Polizei-Direktion anfragen.

— Die Stadtvorstehung von Neustadtl hat die Feier des 500jährigen Gründungsfestes von Neustadtl (Rudolphswerth), welches eigentlich auf den 7. April d. J. fiel, auf die Tage vom 18. bis 21. August verlegt.

— An der k. k. Oberrealschule in Görz kommt eine Lehrerstelle für Mathematik (als Hauptfach) und Physik zu besetzen. Mit dieser Stelle ist ein Gehalt jährlicher 630 fl. eventuell 840 fl. öst. W. mit dem Vorrückungsrechte in die höheren Gehaltsstufen jährlicher 840 fl., und 1050 fl. beziehungsweise jährlicher 1050 und 1260 fl. öst. W. verbunden. Die Bewerber haben ihre Gesuche bei der Statthalterei einzubringen. Bei gleicher Eignung werden jene den Vorzug erhalten, die sich über Kenntniß der italienischen Sprache ausweisen.

— In der Nähe von Pöltschach wurde, wie man der „T. P." schreibt, an einem waldigen Bergabhange, der durch viele Jahre mit Gestrüpp bewachsen brach lag, beim Umpflügen einen Schuh tief unter der Erde das vollständig erhaltene Skelett eines erwachsenen Menschen gefunden. Nach dem Ausspruche der Sachverständigen gehört dasselbe einem Manne von 30 bis 40 Jahren an und dürfte bei 20 Jahre in der Erde gelegen sein. Der Volksmund bringt mit diesem räthselhaften Funde einen Vorfall in Verbindung, der sich zur Zeit des Eisenbahnbaues, also vor 19 Jahren, in jener Gegend ereignet haben soll. Es ist nämlich damals ein Partieführer der dortigen

Bahnstrecke plötzlich auf geheimnißvolle Weise verschwunden, ohne daß man weiterhin von ihm etwas in Erfahrung bringen konnte. Die Größe des Skelettes soll wenigstens der Größe jenes Partieführers entsprechen. Am Skelette fanden sich keine Spuren stattgefundener Gewaltthaten und auch sonst keine Anzeichen, welche auf die Persönlichkeit und Todesart einen Schluß ziehen ließen.

Wiener Nachrichten.

Wien, 18. Mai.

Se. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Ludwig Viktor geruhten der Salzburger Veteranenkapelle ein Geschenk von 100 Gulden zustellen zu lassen.

— Die nächste Sitzung des Herrenhauses findet Montag, den 22. Mai, um 11 Uhr Vormittags Statt.

— Vorgestern Abends 6 Uhr entlud sich über Wien und dessen Umgebung unter heftigem Donnern und Blitzen ein wolkenbruchähnlicher Regen, welcher in wenigen Minuten die kleineren Bäche austreten machte, wobei Brücken und Stege fortgeschwemmt wurden.

Vermischte Nachrichten.

Unter den Kandidaten, welche sich um die Stelle eines Scharfrichters für Wien bewerben, befindet sich auch der Wasenmeister von Ober-St. Veit, Franz Both. Von seiner Hand starben die 13 hervorragenden Führer der ungarischen Armee, deren Hinrichtung in Arad die Tragödie der ungarischen Revolution abschloß. Die meisten Hinrichtungen aber vollzog Both nach der Revolution an ungarischen Räubern. Er besitzt nicht weniger als 230 Zeugnisse über vollzogene Justifizirungs-Akte. Von allen bedeutenderen Persönlichkeiten, an denen er den traurigsten Akt der Gerechtigkeit übte, besitzt er Porträts, von den meisten aber mindestens ein Andenken.

— Die neueste Nummer der „Gartenlaube" erzählt Folgendes: In den letzten dreißiger Jahren besuchte ein tüchtiger piemontesischer Artilleriekapitän auf einer militärischen Studienreise auch Mailand und erwarb sich hier die besondere Gunst des daselbst kommandirenden österreichischen Generals Walmoden. Als der Kapitän, im Begriffe abzureisen, nach genommenem Abschiede aus dem Hotel des Generals trat, begegnete ihm ein österreichischer Artilleriehauptmann seiner Bekanntschaft. Derselbe war zu wiederholten Malen Zeuge gewesen, mit welcher Auszeichnung Walmoden den jungen piemontesischen Offizier behandelt hatte, und als er hörte, daß dieser nunmehr wieder abreisen werde, äußerte er sein Bedauern darüber lebhafter, als dies sonst wohl bei der Trennung von Bekannten geschieht. „Recht schlimm für mich", sprach er niedergeschlagen, „daß Sie schon fort wollen, Herr Kamerad! Ich hätte Sie so gern noch um einen Freundschaftsdienst gebeten. Der Alte da oben, ich weiß es, hält ganz besondere Stücke auf Sie, vielleicht hätten Sie darum ein gutes Wort bei ihm für mich einlegen können, daß er mir doch endlich einmal das Majorspatent ausfertigen läßt, welches er mir — weiß Gott warum — seit langer Zeit vorenthält." Der Piemontese besann sich einen Augenblick und stieg dann rasch die Treppe des Hotels wieder hinauf. Nach wenigen Minuten kam er lachend zu dem unten wartenden Oesterreicher. „Da, Herr Kamerad", rief er, „haben Sie, was Ihnen gebührt", indem er dem erstaunten und glücklichen Oesterreicher die ersehnte Avancementsurkunde überreichte. „Nun aber muß ich eilen, daß ich in den Wagen komme. Gott befohlen, Herr Major!" Der Piemontese war der gegenwärtige italienische Ministerpräsident La Marmora und sein Schützling — der derzeitige Höchstkommandirende in Venetien, General Benedek.

— Eine schauerliche Hinrichtung hat am 29. v. M. in Athen stattgefunden. Ein gewisser Romeos sollte geköpft werden. Vor dem Schaffote angekommen, leistete er seinen Henkern Widerstand. Er versetzte einem der Henker einen so starken Schlag auf den Kopf, daß er zu Boden fiel. Der andere Henker griff nun nach einem Dolche und stieß ihn dem Verurtheilten in die Brust, der trotz des großen Blutverlustes sich auf den Beinen erhielt und noch immer ziemlich starken Widerstand leistete. Jetzt erst wurden ihm, jedoch nur mit vieler Mühe die Hände gebunden, worauf man ihn, nachdem er noch einige Stiche erhalten, auf die Plattform des Schaffots führte. Weil aber das Beil ihm Anfangs auf die Schulter fiel, mußte nochmals begonnen werden und endlich wurde ihm unter dem Entsetzensgeschrei der gegen die Henker erzürnten Menge der Kopf abgeschnitten.

— Nach dem „Neworleans Delta" sind bei dem Angriff auf Mobile ein halb Dutzend aus dem Holz des Gummibaumes angefertigte Mörser mit großem Erfolge gebraucht worden. Aus einem Mörser sind nicht weniger als 100 Bomben geschossen worden, und nach den Aussagen der Vertheidiger von Mobile flößten ihnen diese hölzernen Geschütze großen Respekt ein. Eine aus einem solchen Mörser abgefeuerte Bombe soll einmal eilf konföderirte Soldaten theils getödtet, theils verwundet haben.

— Der „A. Ztg." wird aus New-York geschrieben: Lincoln war, als er zum Präsidenten gewählt wurde, ein nach hiesigem Maßstabe armer Mann; sein ganzes Vermögen mochte sich auf 6000 Dollars belaufen, die mühsame Ersparniß einer zwanzigjährigen Praxis. Von seinem Gehalte kann auch der anspruchloseste Präsident nichts ersparen, am wenigsten, wenn er ihn in einer entwertheten Valuta empfängt; denn die auch in einen Bericht Ihres Washingtoner Korrespondenten übergegangene Behauptung, daß der Verstorbene sich seinen Gehalt habe in Gold auszahlen lassen, war eine von den tausend elenden Verleumdungen, die der Parteihaß erfunden hatte. Der Wiederbegründer der Republik, der Mann, dessen Name von allen künftigen Geschlechtern unmittelbar neben den Washington's gesetzt werden wird, ist als ein armer Mann gestorben. Das Volk erkennt seine Pflicht, der hinterlassenen Familie ein auskömmliches Vermögen zu sichern, und wird ihr vorläufig die Summe von 100.000 Dollars geben, die der Verstorbene während der Amtszeit, für welche er gewählt war, bezogen haben würde. Dem Kongreß wird es dann obliegen, das Weitere zu thun.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 17. Mai. Die heutige „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Die Monarchen Preußens und Oesterreichs beabsichtigen nicht ihre erworbenen Rechte in den Herzogthümern irgendwelcher Vertretung derselben zur Disposition zu stellen, sondern berufen die Stände und Volksvertreter „ihrer" Herzogthümer, um mit denselben über die Zukunft derselben zu verhandeln. Wenn sie als Souveraine der Herzogthümer die Souverainetät einem anderen Fürsten übertragen, sind beide berechtigt, der Volksvertretung ihre Bedingungen zu stellen. Jeder Versuch, eine Entscheidung entgegen dem Willen der Souveraine herbeizuführen, müsse natürlich den Abbruch der Verhandlungen und die Fortdauer des Kondominiums herbeiführen. Wenn bisher der Aufenthalt des Herzogs von Augustenburg, wenn der Versuch, den Einfluß der legitimen Souveraine durch eine offiziöse Nebenregierung zu paralysiren, geduldet wurde, so ist dieß unzweifelhaft den persönlichen Sympathien für die Sache des Erbprinzen in den maßgebenden Kreisen Preußens und Oesterreichs zuzuschreiben.

Sollte Preußen sich überzeugen, daß diese offiziöse Augustenburg'sche Mitregierung eine Verständigung über die Interessen Preußens unmöglich mache, so würde Preußen als Souverain das Aufhören der Mißstände fordern müssen, was unzweifelhaft jedem Mitbesitzer für sich allein zusteht. Meinte der Erbprinz seine angeblichen Zusagen ernstlich, so würde er unumwunden und öffentlich die Bedingungen für seinen Regierungsantritt aufgestellt haben, nachdem Preußen seine Bedingungen für die Uebertragung seiner Rechte gestellt hatte. Preußen hat die Einberufung einer gesetzlich geordneten Volksvertretung angeregt, und zwar die Vertretung vom Jahre 1848, offenbar, weil dieselbe bei etwaiger Einsetzung des Erbprinzen der künftigen Verfassung des Landes entsprechen würde.

Die heutige „Prov. Korresp." schreibt: In der Kieler Angelegenheit hat der Meinungsaustausch der beiden Großmächte zu einer Verständigung über die Ausdehnung der Rechte jedes der beiden Mitbesitzer nicht geführt. Indem jedoch Oesterreich sich überzeugen mußte, daß Preußen bei seinem Vorgehen betreffs der Benützung des Kieler Hafens nicht beabsichtigt, dem Rechte Oesterreichs auf Mitentscheidung über die dauernde Gestaltung und Einrichtung Schleswig-Holsteins vorzugreifen, wird der Streit über die Rechtsfrage auf sich beruhen, wogegen der Ausführung der thatsächlichen Benutzung Kiels als preußische Flottenstation für die Ostsee kein Hinderniß entgegenstehen könnte. Preußen hatte bereits in der ersten Mittheilung Oesterreich wegen Verlegung der Flottenstation erklärt, daß es, falls die ursprüngliche Stärke der Besatzungstruppen in den Herzogthümern überschritten wäre, zu einer entsprechenden Ausgleichung bereit sei, wenn man in Wien darauf Werth legt. Von einer anderweitigen Verringerung der preußischen Besatzungstruppen sei nicht die Rede. Preußen hat sie weder angeboten, noch zulässig erachtet. Bezüglich der Berufung der Stände der Herzogthümer hat sich Preußen damit einverstanden erklärt, daß zuvörderst die Provinzialstände nach dem Gesetze vom Jahre 1854 zusammentreten und über die Einberufung einer allgemeinen Ständeversammlung gehört werden. Hiezu wären vorher Ergänzungswahlen vorzunehmen. Für die Zusammensetzung der späteren allgemeinen Versammlung schlug Preußen das Wahlgesetz vom Jahre 1848 oder ein neues Gesetz auf Grund des allgemeinen Wahlrechtes vor. Oesterreich stimmte dem ersteren Vorschlage zu.

Bezüglich der Vorlagen würde Preußen großen Werth darauf legen, gemeinsam mit Oesterreich vorzugehen; die Verpflichtung dazu kann es aber nur eingehen, wenn Oesterreich die Forderungen, die Preußen als unerläßliche Grundlagen jeder Lösung der schleswig-holstein'schen Frage aufstellte, unterstützt. Da dies aber schwerlich zu erwarten ist, so wird Preußen auf die besondere Geltendmachung seines Standpunktes nicht verzichten, da sonst die Berathungen der einzuberufenden Versammlung möglicher Weise zwecklos sein würden.

Die Marinekommission schloß nach einer gestrigen Nachtsitzung und einer heute stattgefundenen vierstündigen Sitzung ihre Berathungen. Der Gesetzentwurf wurde einstimmig abgelehnt.

Das Amendement Stavenhagen wurde mit 16 gegen 1, ebenso das Amendement Kerst mit 16 gegen 1, das Amendement Schultze mit 11 gegen 6 und das Amendement Virchow mit 9 gegen 8 Stimmen abgelehnt.

Turin, 16. Mai. In der heutigen Sitzung der Kammer verlas der Minister Lanza ein Dekret, durch welches die Session vertagt wird. — Das amtliche Blatt gibt bekannt, daß das Ministerium des Innern mit 21. Mai in Florenz zu amtiren beginnen wird. Die Subskription auf die neue Anleihe ist für den 17., 18., 19. und 20. Mai festgesetzt. Ein Zehntel des subskribirten Betrages ist bei der Zeichnung zu erlegen. Der Emissionspreis ist auf 66 Fr. festgesetzt.

Brüssel, 17. Mai. Die heutige „Independance" meldet, der König von Preußen habe dem französischen Minister des Aeußern Drouyn de Lhuys gelegentlich der Ratifikation des Handelsvertrages den schwarzen Adler-Orden verliehen (wie Freiherr v. Bismarck das Großkreuz der Ehrenlegion erhalten hat).

London, 17. Mai. (N. Fr. Pr.) Nachrichten aus Washington, 5., und New-York, 6. d. M., melden: Die Regierung hat nicht blos auf die Einbringung von Jefferson Davis, sondern auch auf jene Thompson's, Harry Clay's, Tucker's, Sanders', insgesammt Mitglieder der südstaatlichen Regierung, Preise gesetzt.

An die Regierung von Canada ist die offizielle Aufforderung des Washingtoner Cabinets ergangen, die auf kanadischem Boden befindlichen Chefs der Konföderirten sofort auszuliefern.

In Washington, Baltimore, New-York und anderen großen Städten der Union sind Konskriptions-Bureaux für ein nach Mexiko bestimmtes Expeditionskorps eröffnet worden.

Ergebniß

der Sammlungen für das zu errichtende Kinderspital.

(Veröffentlicht durch das konstituirte prov. Damen-Comité.)

(Fortsetzung.)

		Einmalige Spende. fl.	kr.	Jährl. fl.
Frau	Jeanette Mayer	25	—	5
„	Maria Mallner	25	—	5
„	Ernestine Weidlich	25	—	5
Herr	Veßel, k. k. Landesgerichtsrath	25	—	—
„	Franz Friedrich, Handelsmann	25	—	—
Frau	Jeanette Holzer	25	—	10
„	Bauer	30	—	—
„	Henriette Seunig	25	—	—
Herr	Johann Baumgartner	25	—	5
Frau	Anna Baumgartner	10	—	5
„	Louise Lukmann	25	—	5
„	J. Lukmann	25	—	5
„	S. v. H. in F., durch Herrn Professor Valenta	20	—	—
„	Justine Lercher	25	—	5
„	Jakobine Supan	25	—	5
„	Karoline Skodler	30	—	—
„	Anna Zeschko	25	—	—
Herr	Karl Galle	25	—	—
„	Karl Leskovic	25	—	—
„	Josef Blasnik	25	—	—
Frau	Anna Dolschein	25	—	5
„	Amalia Hauffen	25	—	5
„	Amalia Ramm	25	—	—
„	Josefine Terpine	25	—	—
	Zusammen	590	—	65
	Summa des letzten Ausweises und ein vollständiges Bett.	1165	24	10
	Durch den „Triglav" vor der Sammlung	32	—	—
	Hauptsumme und ein vollständiges Bett.	1787	24	75

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlicher Redakteur: **Ignaz v. Kleinmayr.** Druck und Verlag von **Ignaz v. Kleinmayr & Fedor Bamberg** in Laibach.

Telegraphische Effekten- und Wechsel-Kurse
an der k. k. öffentlichen Börse in Wien.

Den 18. Mai.

5% Metalliques	71.40	1860-er Anleihe	93 30
5% Nat.-Anleh.	76 30	Silber . . .	107.75
Bankaktien .	803. –	London . .	109 40
Kreditaktien .	183 50	K. k. Dukaten	5 19

Fremden-Anzeige
vom 17. Mai.

Stadt Wien.

Die Herren: Poutzen, Ingenieur, und Wusenburg, Fabrikant, von Wien. — Musquitter, Handelsmann, und Weißmayer, Kaufmann, von Kanischa. — Fink, Kaufmann, von Graz. — Graf Thurn, Gutsbesitzer, von Radmannsdorf. — Baron Apfaltern, Gutsbesitzer, von Grünhof.

Elephant.

Die Herren: Recht, Handelsmann, von Wien. — Salomon, Oekonomie-Beamte, von Horvanka. — Duramini, Handelsmann, und Hinterberger von Triest. — Wasch, Privat, von Franz. — Globotschnig, Gewerksbesitzer, von Eisnern. — Wittine, Handelsmann, von Rieg. — Penza, von Nassenfuß. — Spenn, Finanzwach-Commissär, von Adelsberg.

Baierischer Hof.

Die Herren: Reimondi und Povorino, Pferdehändler, von Turin. — Milhofer, Pferdehändler, von Kanischa.

Mohren.

Die Herren: Kleindienst, Post-Beamte, von Cilli. — Schmied, Med.-Dr., von Braunschweig.

(989—1) Nr. 6938.

Dritte exekutive Feilbietung.

Vom k. k. städt. deleg. Bezirksgerichte Laibach, wird im Nachhange zum dießseitigen Edikte ddto. 24. Jänner l. J., Nr. 1193, kund gemacht: Es werde bei dem Umstande, als zu der mit dem Bescheide vom 29. März d. J., Z. 5220, angeordneten zweiten Feilbietung in der Exekutionssache des Michael Lenče gegen Franz Sivč pcto. 99 fl. 26 kr. kein Kauflustiger erschienen ist, zu der dritten auf den

29. Mai l. J.

angeordneten Realfeilbietung geschritten werden.

Laibach am 30. April 1865.

(990—1) Nr. 6946.

Dritte exekutive Feilbietung.

Vom k. k. st. d. Bezirksgerichte in Laibach wird im Nachhange zum dießseitigen Edikte vom 31. Jänner l. J., Nr. 1704, kund gemacht, daß am

31. Mai l. J.,

9 Uhr Früh, hiergerichts zur dritten Feilbietung der, dem Mathias Lenček gehörigen Realitäten geschritten werde.

Laibach am 30. April 1865.

(987—1) Nr. 2720.

Exekutive Realitätenversteigerung.

Vom k. k. städt. deleg. Bezirksgerichte zu Neustadtl wird hiemit bekannt gemacht:

Es sei über Ansuchen des Georg Kumy die exekutive Versteigerung der dem Mathias Hrovath gehörigen, gerichtlich auf 1315 fl. geschätzten Hubrealität ad im Grundbuche Ruperchof sub Urb.-Nr. 154¼ zu Oberlakounitz bewilliget, und hiezu die drei Feilbietungs-Tagsatzungen, und zwar:

die erste auf den

13. Juni,

die zweite auf den

17. Juli und

die dritte auf den

16. August 1865,

jedesmal Vormittags von 9 bis 12 Uhr, in der Gerichtskanzlei mit dem Anhange angeordnet worden, daß die Pfandrealität bei der ersten und zweiten Feilbietung nur um oder über den Schätzungswerth, bei der dritten aber auch unter demselben hintangegeben werden wird.

Die Lizitations-Bedingnisse, wornach insbesondere jeder Lizitant vor gemachtem Anbote ein 10% Vadium zu Handen der Lizitations-Commission zu erlegen hat, so wie das Schätzungs-Protokoll und der Grundbuchs-Extract können in der dießgerichtlichen Registratur eingesehen werden.

K. k. städt. deleg. Bezirksgericht Neustadtl am 2. April 1865.

(972—1) Nr. 444.

Dritte exekutive Feilbietung.

Von dem k. k. Bezirksamte Sittich, als Gericht, wird hiemit bekannt gemacht:

Es sei über das Ansuchen des Josef Lesjak von Rupe, gegen Anton Stermetz von Mleschou wegen, aus dem Zahlungsauftrage vom 28. Mai 1863, Z. 1622, schuldiger 84 fl. öst. W. c. s. c. in die exekutive öffentliche Versteigerung der, dem Letztern gehörigen, im Grundbuche der Herrschaft Sittich des Erbpachtes sub Urb.-Nr. 117 vorkommenden Realität im gerichtlich erhobenen Schätzungswerthe von 600 fl. öst. W. reassumando gewilliget, und zur Vornahme derselben die exekutiven Feilbietungs-Tagsatzungen auf den

24. April,
29. Mai und
30. Juni 1865,

jedesmal Vormittags um 9 Uhr, in der Gerichtskanzlei mit dem Anhange bestimmt worden, daß die feilzubietende Realität nur bei der letzten Feilbietung auch unter dem Schätzungswerthe an den Meistbietenden hintangegeben werde.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbuchsextrakt und die Lizitationsbedingnisse können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

K. k. Bezirksamt Sittich, als Gericht, am 16. Februar 1865.

Nr. 1067.

Ueber Einverständniß beider Theile wird die erste und zweite exekutive Feilbietung als abgehalten angesehen und es hat bei der dritten, auf den

30. Juni l. J.

angeordneten exekutiven Feilbietung zu verbleiben.

K. k. Bezirksamt Sittich, als Gericht, am 27. April 1865.

(974—1) Nr. 3207.

Erinnerung

an Josef Bradač von Pöndorf und die gewesenen Drobnič'schen Pupillen von Unterschleinitz, derzeit alle unbekannten Aufenthaltes, und ihre gleichfalls unbekannten Rechtsnachfolger.

Von dem k. k. Bezirksamte Sittich, als Gericht, wird dem Josef Bradač von Pöndorf und den gewesenen Drobnič'schen Pupillen von Unterschleinitz derzeit alle unbekannten Aufenthaltes, und ihren gleichfalls unbekannten Rechtsnachfolgern hiermit erinnert:

Es habe Johann Drescheg von Unterschleinitz wider dieselben die Klage auf Verjährt- und Erloschenerklärung nachstehender, seit mehr als 30 Jahren intabulirten Forderungen als:

1. den zu Gunsten des Josef Bradač von Pöndorf intabulirten gerichtlichen Vergleich ddto. Weixelburg 27. Juni 1816 pr. 256 fl. 26 kr., und
2. den zu Gunsten der Drobnič'schen Pupillen von Unterschleinitz intabulirten Schuldschein ddto. 19. April 1828 pr. 77 fl. 54¾ kr.

sub praes. 15. November 1864, Z. 3207, hiergerichts eingebracht, worüber zur ordentlichen mündlichen Verhandlung die Tagsatzung auf den

26. August l. J.,

früh 9 Uhr, mit dem Anhange des §. 29 a. G. O. angeordnet, und den Geklagten wegen ihres unbekannten Aufenthaltes Herr Bernhard Klatzer, k. k. Notar in Sittich, als Curator ad actum auf ihre Gefahr und Kosten bestellt wurde.

Dessen werden dieselben zu dem Ende verständiget, daß sie allenfalls zu rechter Zeit selbst zu erscheinen, oder sich einen andern Sachwalter zu bestellen und anher namhaft zu machen haben, widrigens diese Rechtssache mit dem aufgestellten Kurator verhandelt werden wird.

K. k. Bezirksamt Sittich, als Gericht am 25. November 1864.

(976—1) Nr. 238.

Exekutive Feilbietung.

Von dem k. k. Bezirksamte Sittich, als Gericht, wird hiemit bekannt gemacht:

Es sei über das Ansuchen der Maria Hribar von Raudol, gegen Josef Hribar von ebenda wegen, aus dem Urtheile vom 7. Juli 1861, Z. 1964, schuldiger 315 fl. ö. W. c. s. c. in die exekutive öffentliche Versteigerung der, dem Letztern gehörigen, im Grundbuche der Herrschaft Weixelburg sub Rf.-N. 404 vorkommenden Realität im gerichtlich erhobenen Schätzungswerthe von 800 fl. öst. W. gewilliget, und zur Vornahme derselben die drei Feilbietungstagsatzungen auf den

12. Juni,
13. Juli und
14. August d. J.,

jedesmal Vormittags um 9 Uhr, in der Gerichtskanzlei mit dem Anhange bestimmt worden, daß die feilzubietende Realität nur bei der letzten Feilbietung auch unter dem Schätzungswerthe an den Meistbietenden hintangegeben werde.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbuchsextrakt und die Lizitationsbedingnisse können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

K. k. Bezirksamt Sittich, als Gericht, am 28. Jänner 1865.

(955—3) Nr. 2068.

Erinnerung

an den unbekannt wo befindlichen Johann Florianz und dessen unbekannte Rechtsnachfolger.

Von dem k. k. Bezirksamte Stein, als Gericht, wird den unbekannt wo befindlichen Johann Florianz und dessen unbekannten Rechtsnachfolgern hiermit erinnert:

Es habe Alex Bobnar von Repne, wider dieselben die Klage auf Verjährt- und Erloschenerklärung der Satzpost des auf der, im Grundbuche der Karl Florianischen Gilde zu Krainburg sub Urb.-Nr. 14jg Rktf.-Nr. 14 vorkommenden Ackerrealität sa hočevarjowim für Johann Florianz seit 4. November 1825 intabulirt haftenden Schuldscheine ddo. 17. Oktober 1825 pr. 250 fl. C. M. sub praes. 29. April 1865, Z. 2068, hieramts eingebracht, worüber zur ordentlichen mündlichen Verhandlung die Tagsatzung auf den

29. Juli l. J.,

früh 9 Uhr, angeordnet, und den Geklagten wegen ihres unbekannten Aufenthaltes Herr Anton Hafner von Stein als Curator ad actum auf ihre Gefahr und Kosten bestellt wurde.

Dessen werden dieselben zu dem Ende verständiget, daß sie allenfalls zu rechter Zeit selbst zu erscheinen, oder sich einen andern Sachwalter zu bestellen und anher namhaft zu machen haben, widrigens diese Rechtssache mit dem aufgestellten Kurator verhandelt werden wird.

K. k. Bezirksamt Stein, als Gericht, am 30. April 1865.

(960—3) Nr. 220.

Bekanntmachung

an die unbekannt wo befindlichen Tabulargläubiger Johann Dolinscheg, Anton Ermann und Anton Forte.

Von dem k. k. Bezirksamte Ratschach, als Gericht, wird den unbekannt wo befindlichen Tabulargläubigern Johann Dolinscheg, Anton Ermann und Anton Forte bekannt gemacht, daß zu ihrer Vertretung bei der mit dießgerichtlichem Bescheide vom 10. Mai d. J., Nr. 220, auf den

16. Juni d. J.,

früh 9 Uhr, hieramts anberaumten Tagsatzung zur Vertheilung des Meistbotes von der exekutiven veräußerten Halbhube des Anton Markoviz von Gaberze der Johann Kesche von Koluderje zum Curator ad actum aufgestellt worden sei.

K. k. Bezirksamt Ratschach, als Gericht, am 10. Mai 1865.

(967—3) Nr. 1715.

Bekanntmachung

an die unbekannten Erben der verstorbenen Tabulargläubiger Maria, Mariana und Anna Puzbel.

Mit Bezug auf das dießgerichtliche Edikt vom 5. v. M., Z. 187, wird in der Exekutionssache des Andreas Perjatel von Reifnitz, wider Franz Hozhevar von Weikersdorf, den unbekannten Erben der verstorbenen Tabulargläubiger Maria, Mariana und Anna Puzbel bekannt gemacht, daß die für die Letzteren bestimmten Feilbietungs-Rubriken dem ad hunc actum aufgestellten Kurator Herrn k. k. Notar Johann Arko in Reifnitz zugestellt worden sind.

K. k. Bezirksamt Reifnitz, als Gericht, am 20. April 1865.

(968—3) Nr. 1485.

Exekutive Feilbietung.

Die Vornahme der mit dem Bescheide vom 1. März 1865, Z. 1226, bewilligten exek. Feilbietung des, dem Anton Shitnik auf folgende, im Grundbuche der Herrschaft Wippach vorkommende Gründe, als: Feld na ledini Urb.-Fol. 500, R.-Z. 15, Wiese na polanah per brezni Urb.-Fol. 502²/₁₀, R.-Z. 17, Wiese per Zagi, Feld za Klancam, und Wiese v pleši sub Urb.-Fol. 506, R.-Z. 22 zustehenden Rechtes zum Besitze, und zwar insoweit sie sich im Besitze des Exekuten befinden, wird auf den

9. Juni,
7. Juli und
9. August 1865,

Vormittags 9 Uhr, hieramts mit dem Beisatze angeordnet, daß dieses Besitzrecht, bei Abgang eines höheren Anbotes nur bei der 3. Feilbietung unter dem Schätzwerthe hintangegeben werden wird.

K. k. Bezirksamt Wippach, als Gericht, am 6. April 1865.

(961—3) Nr. 1582.

Zweite exekutive Feilbietung.

Im Nachhange zum dießämtlichen Edikte vom 4. Jänner d. J., Z. 8, wird kund gemacht, daß, nachdem die erste exekutive Feilbietung der, dem Josef Bedenko von Hrastule gehörigen, im Grundbuche des Gutes Swur sub Rktf.-Nr. 149¼ verzeichneten Hubrealität als abgehalten angesehen wurde, am

7. Juni d. J.,

Vormittags 9 Uhr, zur zweiten Feilbietung dieser Realität hieramts geschritten wird.

K. k. Bezirksamt Nassenfuß, als Gericht, am 5. Mai 1865.

(934—2)

Eine Kindsfrau

wird zu einer Familie in Pola gesucht. Offerte werden in der Buchhandlung des **G. Lercher** in Laibach entgegengenommen.

(735—6) Das alleinige Depot des Wiener

Glycerin-Eisen-Liqueurs

und des

Glycerin-Eisen-Magen-Liqueurs

für Krain ist bei **Wilhelm Mayer**, Apotheker in Laibach. Preis einer großen Flasche **2** fl., einer kleinen Flasche **1** fl. **35** kr. Bei Bestellungen wird die Emballage billigst berechnet.

Hiezu ein halber Bogen Amts- und Intelligenzblatt.